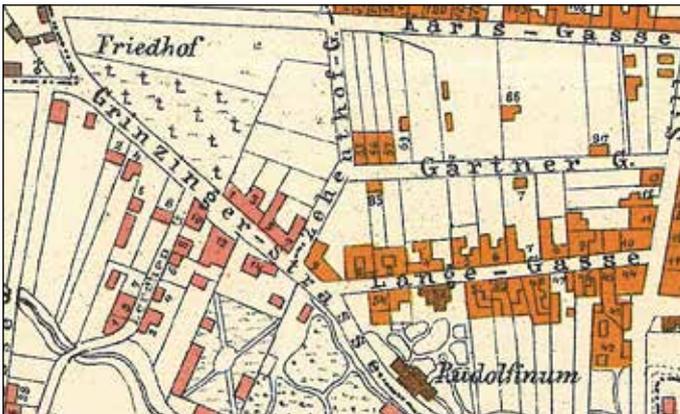


Der Häuserkrampf

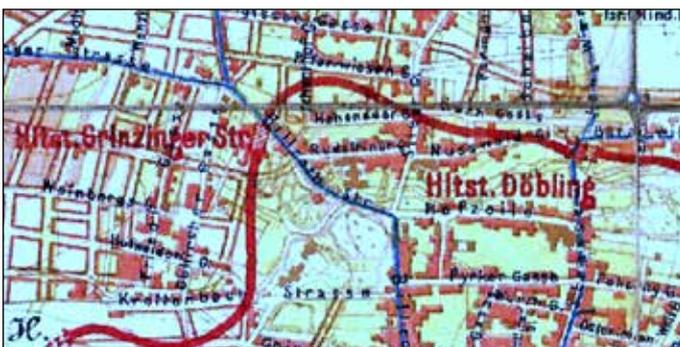
An der Grinzinger Straße 1–9 / Billrothstraße 80–86



Wer weiß heute noch, wo sich die Grinzinger Straße einst befunden hat ... auf jeden Fall an einem Weg nach Grinzing; so wie die Wiener Straße, die heutige Grinzinger Allee, die Straße nach Wien weisen sollte. Die heutige Grinzinger Straße führt von Grinzing nach Heiligenstadt und Nußdorf, fast bis zum Donaukanal.



Auf den Landkarten um 1900 (Bild oberhalb) liest man noch statt der heutigen Billrothstraße Grinzinger-Strasse. Auf der Karte unterhalb ist statt der Haltestelle Oberdöbling noch die Hltst. Grinzinger-Str. und statt der Haltestelle Unter-Döbling die Hltst. Döbling eingezeichnet.



Wenn man heute zu Fuß, mit den Öffis oder mit dem Auto zwischen dem Rudolfinerhaus und dem Strauß-Lanner-Park stadtauswärts nach rechts blickt, kann man drei- bis vierstöckige Häuser erkennen.

Kaum vorstellen kann man sich allerdings, dass hier einst einige ebenerdige Bauernhäuser gestanden sind, wie auf dem Bild unterhalb.



Ein Bild aus dieser Zeit schafft insofern Verwirrung, da man keinen Anhaltspunkt für eine genaue Lokalisierung erkennen kann.



Lange habe ich gerätselt, wo in Döbling diese Aufnahme entstanden sein könnte. Wenn auch Sie dieses Häuserrätsel lösen wollen, lesen sie einfach so lange nicht weiter, bis sie zu wissen glauben, um welche Häuserzeile es sich heute handelt.

Was sagt das Bild aus? Am oberen linken Ende ist hinter einer doppelreihigen Baumallee eine Mauer zu erblicken. Das vorweggenommene Ergebnis sagt uns, dass alle abgebildeten Häuser heute nicht mehr stehen. Der rechte Teil der Straße ist frisch aufgeschüttet und gewalzt. An der linken Bildseite kann man die Rollierung und einen Niveauunterschied gut erkennen. Ich hatte sofort die Vermutung, dass es sich um das neue Gleisbett der Straßenbahnlinie 38 handeln könnte, die ab 1903 hier vorbei ihren Betrieb nach Grinzing aufgenommen hat.

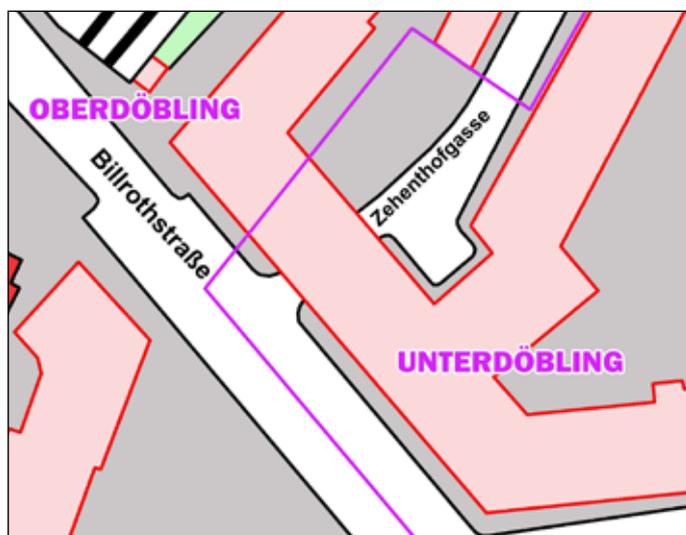
Alle Personen schauen in Richtung Kamera – sie wissen, dass sie aufgenommen werden (das war damals eine ziemliche Prozedur, und die Platten waren sehr kostspielig). In der Mitte des Bildes befindet sich ein ebenerdiges Gebäude mit quer verlaufendem Giebeldach.

Eine Stange (Weinzeiger) mit einem Kranzerl (Föhrenbuschen) vorne drauf deutet an, dass hier ein selbst gefechster Wein verkauft wird. Über der großen Einfahrt für Fuhrwerke ist ein Schild zu erkennen.



Wir vergrößern das Bild und können lesen: „Carl Schauer’s Gasthaus zum Zehenthof“. Jetzt kommt langsam Licht in die Bild-Dunkelheit. Die heutige Zehenthofgasse erinnert noch an diesen Zehenthof auf der Ried „Iglassee“, der sich damals hier in unmittelbarer Nähe befunden hat.

Die Katastralgemeindegrenze zwischen Oberdöbling und Unterdöbling umschließt genau dieses Gebiet, wo sich der Zehenthof einst befunden hat. Das heißt: Die Vorortelinie und das Haus Billrothstraße 86 befinden sich auf Oberdöblinger Boden, die Häuser 82–84 auf dem Gebiet von Unterdöbling (Karte unterhalb).



Die Zehenthofgasse trägt ihren Namen seit 1879, vorher hieß sie Schmiedgasse. Sie führt von der Hausdurchfahrt Billrothstraße 82/84 zur Hungerbergstraße 26/Formanekgasse. In Unterdöbling trug der Zehenthof von Klosterneuburg die Nummer 1. Der bereits 1512 urkundlich erwähnte Gutshof stand auf freiem Feld am nordwestlichen Rand des Ortes. Der Zehentmeister beaufsichtigte die Übernahme des zehnten Teile der Ernte (= Steuereinnahme). 1807 bestand Unterdöbling bereits aus vier Gassen: Nußwaldgasse, Silbergasse, An der

Stiege und Kothgasse. Unterdöbling gehörte vollständig zu Klosterneuburg, dessen Magistrat die peinliche Gerichtsbarkeit ausübte, während die Ortspolizei von der k. k. Polizeidirektion in Nußdorf besorgt wurde.

Die Lange Gasse ist seit 1894 die heutige Rudolfinergasse – ehemals Kothgasse. Das Haus auf der Grinzinger Straße Nr. 1 (siehe Plan) steht am ehemaligen Oberdöblinger Friedhof, in ihm wohnte auch der „Todtengräber“. Auf unserem Bild blickt dieser sogar aus seinem Fenster. Zu diesem Haus gelangte man nur über den Friedhof. Das Haus Nr. 3 war ein Doppelhaus. Im linken, etwas kleineren ebenerdigen Haus konnten die Bauern Hafer für die Pferde vom „Hafer-Depot Wohlmuth“ erwerben. Im gleichen Haus, rechts vom Haupteingang, befand sich auch die Sattlerei von Jakob Schnaiter.

Das schindelgedeckte Haus auf der Grinzinger Straße Nr. 5 beherbergte das Gasthaus des „Carl Schauer – zum Zehenthof“ (der Zehenthof befand sich am nordwestlichen Ende von Unterdöbling).

Da auf den Landaufnahmen von 1830 genau an dieser Stelle zwei Gebäude zu erkennen sind und auch die Katastralgemeindegrenze extra um dieses Grundstück herumgeführt wird, ist anzunehmen, dass es sich bei einem dieser Gebäude um den Zehenthof gehandelt haben wird.

Um vernünftig weiter zu recherchieren, benötigen wir Bilder, die zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen worden sind. Und so ein Bild gibt es tatsächlich!



Das Bild oberhalb zeigt uns die Häusersituation bis 1945. Die Vorortelinie ist schon gebaut, die alten Häuser Grinzinger Straße 1, 3 und 5 sind abgerissen, und das Haus Billrothstraße 86 wurde ebenfalls bereits hochgezogen.

Die Billrothstraße wird in der ganzen Länge umgebaut, erweitert und das alte Straßenbahnbett erhöht. Dadurch lag der Zugang zu den Häusern 82 und 84 jetzt tiefer. Hier wurde ein Geländer angebracht und

auf der östlichen Seite, zur Zehenthofgasse hin, baute man auch Stiegen (Bild unterhalb).



Dankenswerterweise haben wir ein weiteres Bild aus der Österreichischen Nationalbibliothek mit der Bezeichnung „Pflasterer bei der Arbeit aus dem Jahre 1957“, abgelichtet kurz vor dem Neubau der Häuser 82 und 84 (Pfeil), erhalten (Bild unterhalb).



Im Hintergrund links erkennen wir einen Neubau mit drei Stockwerken und sechs Fenstern. Dieses Haus ersetzte die alten Häuser Grinzinger Straße 3 und 5.

Hier befand sich in den 70er Jahren unser Jugendtreff, das „Café Amigo“. In diesem dreistöckigen Hochhaus wohnte auch einst unser geliebter Herr Direktor, Max Sames. Das Haus, ehemals Nr. 1, fiel dem Bau der Vorortelinie 1898 zum Opfer, und der Friedhof wurde um ein Stück verkleinert.

Das durch amerikanische Bombentreffer 1945 zum Großteil zerstörte Haus auf der Grinzinger Straße Nr. 7 (heute Billrothstraße 82–84) wurde aus Fondsmitteln des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau erst wieder in den Jahren 1960/62 neu errichtet.

Das ehemalige Haus Billrothstraße 80 (Eckhaus zur Rudolffinergasse) ist heute mit dem Haus Rudolffinergasse 24 zusammengelegt. Die Hausnummer wanderte ein Stückchen stadteinwärts auf das Grundstück des Rudolffinerhauses und weist auf den neuen Eingang „Campus Rudolffinerhaus“ hin.

Das alte Haus ist auf der Aufnahme links in der Mitte an der tieferliegenden Einfahrt mit den beiden Fenstern im ersten Stock und dem noch teilweise vorhandenen senkrechten Regenrohr gut auszumachen. Das Innungszeichen der Schlosser, ein Schlüssel oberhalb des Einganges, sagt uns, dass dieses Geschäft vormals von einem Schlossermeister namens Anton Hauptmann betrieben wurde.

Wenn wir uns nochmals einen Ausschnitt des Bildes um 1900 zu Gemüte führen (Bild rechts) und es mit der Aufnahme links vergleichen, können wir eindeutig festmachen, dass es sich um das gleiche Gebäude handelt. Das Regenabwasserrohr ist ein weiterer Beweis. Das Tor von 1903 liegt durch die Anhebung der Straße unter dem neuen Straßenniveau. Es muss auch ein sonniger Tag gewesen sein, da sich der Schatten des Parapluies der Dame (rechts im Bild oberhalb), an der Hausmauer widerspiegelt. Da sich die Kinder und die Frau im Vordergrund während der Aufnahme bewegt haben, sind sie verschwommen dargestellt.



Die Fa. Wenzl & Hartl, die ihren Sitz gleich oberhalb in der Sieveringer Straße 2 hatte, wurde mit den notwendigen Holzreparaturarbeiten beauftragt, was vor allem die Dachsanierung betraf (siehe Bild links oberhalb mit rotem Pfeil, weiße Tafel).

Jetzt wird's noch spannender!



Da die Häuser Grinzinger Straße 7 und 9 (von der Sieveringer Kreuzung aus gesehen), heute Billrothstraße 82–84, jetzt aber in umgekehrter Numerierung von der Stadt aus, miteinander verschmolzen sind und gleichzeitig die Zehenthofgasse als Durchfahrt integ-

riert wurde, verschwanden auch die ursprünglichen Eingänge der Häuser Zehenthofgasse 1 und 2.

Beim Wiederaufbau 1960 bis 1962 wurde das Haus Billrothstraße 80/Rudolfnergasse 24 dem Stil der Häuser Billrothstraße 82 und 84 angepasst.



Der Zugang zum Haus Billrothstraße 82 liegt heute um die Ecke in der Zehenthofgasse Nr. 4. Die Zehenthofgasse Nr. 2 ist ebenso in das Haus

Billrothstraße 82 integriert, hat aber einen eigenen Eingang – Zehenthofgasse 2. Der neue Hauseingang zum Haus Billrothstraße Nr. 84 (linker Hausteil, neben und über dem Durchgang) befindet sich um die Ecke in der Zehenthofgasse Nr. 1.

Da soll sich noch einer auskennen! Am besten, man geht selber hin und verinnerlicht die Situation an Ort und Stelle. Und nicht vergessen: Fotos machen.!



Nach mehreren Wochen Rechercharbeit muss ich rückblickend feststellen, dass es mehr ein Häuserkampf als ein Häuserkrampf war!

Wolfgang E. Schulz 

PS: Wenn Sie sich jetzt noch immer nicht auskennen, rufen Sie mich einfach an. Tel.: 0650 35 7 39 44